



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

12 (8.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237578)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Veröffentlichungswelle: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei: Das monatlich 2,00 RM und 22 Pf. Erdgeräten in anderen Verlagsstellen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM einchl. 2 Pf. Postgeb. Hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12. Kronprinzenstr. 4. Schwelinger Str. 44. Weierfeldstr. 13. No. Friedrichstraße 4. W. Couvreur Straße 8. So. Freiburger Straße 1.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfachkonto: Postfachnummer 175 90 - Telephonnummer: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22mm breite Millimeterzeile 2 S., 70 mm breite Namensmillimeterzeile 2 S. für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungsbefreiung, Vergleich oder Zahlungsverzögerung wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, so besonderen Fällen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsband Mannheim

Abend-Ausgabe

Montag, 8. Januar 1934

145. Jahrgang - Nr. 12

Die Verhütung erbkranken Nachwuchses

Die Durchführung des Gesetzes

Meldung des DRB.

Berlin, 8. Januar.

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist bekanntlich am 1. Januar in Kraft getreten. Ein Kommentar zu diesem Gesetz, an dem der zukünftige Referent im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Galt, sowie Professor Rüdiger-Walden und juristische Sachverständige mitgearbeitet haben, wird in den nächsten Tagen erscheinen.

In einer Pressebesprechung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sprach am Montag mittags Ministerialrat Dr. Galt, sowie Professor Rüdiger-Walden und juristische Sachverständige mitgearbeitet haben, wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Bei der Beurteilung des Einzelfalles werden Richter und Ärzte verantwortungsbewusst immer von zwei Voraussetzungen ausgehen: 1. Die Sterilisierung ist nur zulässig, wenn die Krankheit ärztlich einwandfrei festgestellt ist und wenn 2. das Erbgesundheitsgericht nach freiwilliger Beweismittelwidrigung zu dem Ergebnis kommt, daß die Nachkommen mit großer Wahrscheinlichkeit erkrankt sein werden.

Tadel ist die ethische Grundlage einer solchen Entscheidung einseitig und klar: Es soll in der Zukunft erbkranker Nachwuchs nicht mehr entstehen, die Familie vor unendlichem Leid, die Allgemeinheit aber vor neuer Belastung bewahrt werden. Sofern dieses Ziel auf andere Weise erreichbar ist, hält der Gesetzgeber die Anwendung des Eingriffs nicht für unbedingt notwendig. Es sollen darum Personen, die (wieviel als dauernd anfallsbedürftig vermerkt werden, nicht sterilisiert werden, wie es auch unbedenklich erscheint, von Eingriffen abgesehen, wenn Erbkranker sich freiwillig in einer Anstalt verwahren lassen. Wenn Gefahr für das Leben besteht, kann der Eingriff unterbleiben.

Grundsätzlich finden auf das Verfahren vor dem Erbgesundheitsgericht die Vorschriften der freiwilligen Gerichtsbarkeit Anwendung. Es sind eine ganze Reihe von Bestimmungen geschaffen worden, um jeden Richter als auszufüllen. Besonders hervorzuheben ist, daß das Gesamturteil immer nur nach sachlichen medizinischen Grundrissen und nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft zu fällen ist. Die Antezedente und Verichte werden in allen Fällen nach ihrer Dringlichkeit zu behandeln sein. So wäre es z. B. nicht sinngemäß, erst schon soviel Antezedente zu fertigen, die vielleicht erst nach einem Jahr aus der Anstalt entlassen werden, oder mit Schilddrüsen zu beginnen, bei denen die Gefahr der Erzeugung erbkranker Nachkommen dringend zu befürchten ist.

Dr. Galt erklärte zum Schluß, daß mit der Ausfertigung der Erbkranken Personen allein die Zukunft unseres Volkes nicht zu sichern sei, wenn es nicht gelänge, die erkrankten Familien zu fördern und die für die Erhaltung unseres Bestandes notwendige Zahl gesunder Kinder zu gewährleisten. Diesbezügliche politische Maßnahmen der Reichsregierung seien in Vorbereitung.

Abschluss des Mailowski-Prozesses

Berlin, 8. Jan.

Der Mailowski-Prozess ist nach zwölf Verhandlungstagen in sein Schlußstadium getreten. Heute beginnt die große Abrechnung des Staatsanwalts mit den kommunistischen Verbrechern die in der historischen Nacht zum 31. Januar 1933 die SA-Männer des Sturms 88 in der Volkshalle in Charlottenburg überfielen. Bei diesem feigen, planmäßig vorbereiteten Feuerüberfall waren der Sturmführer Mailowski und der Polizeioberwachmeister Laurig erschossen worden.

Vor dem Platz des Staatsanwalts, vor dem Richterlich und vor der Anklagebank sind Mikrophone aufgebaut, um Anhörsitte aus der Sitzung auf Schallplatten aufzunehmen. Nachdem die 54 Angeklagten hereingeführt worden sind, nimmt der Oberstaatsanwalt das Wort.

Keine Einzelwerbenachrichten mehr im Rundfunk

Meldung des DRB.

Berlin, 7. Januar.

Wie das DRB-Büro meldet, wird der Verband der deutschen Wirtschaft veranlassen, daß der Rundfunk nicht mehr zur Verbreitung von Werbenachrichten einzelner Firmen zur Verfügung gestellt wird. Der stellv. Präsident des Verbandes, Dr. Hunte, der diese Maßnahme anknüpft, führt dazu aus, daß sich schon aus zeitlichen und kulturellen Gründen ein Verbot dieser Werbung nicht rechtfertigen lasse. Der Deutsche Rundfunk diene als öffentliches Propagandamittel nur der deutschen Volksgemeinschaft. An die Stelle der Einzelwerbung habe der Rationalsozialismus die Gemeinschaftswerbung gesetzt. Bis jetzt habe auch für den ehrlichen Kaufmann die Notwendigkeit be-

Wird Herriot Außenminister?

Die Krisis des Kabinetts Chaumemps und die Krise der Moral

Meldung des DRB.

Paris, 8. Jan.

Als politische Lösung des Krachs von Bonoune, oder richtiger gesagt der Angelegenheit Stavisky, glaubt ein großer Teil der Presse für heute den Rücktritt des Kolonialministers Dalimier anzufordern zu können, der nach dem am Nachmittag zusammentretenden Kabinettsrat amtlich werden dürfte.



Edouard Herriot.

„Echo de Paris“ meldet, daß Ministerpräsident Chaumemps als Nachfolger Dalimiers wieder einen radikalen Abgeordneten berufen werde; aber auch die Möglichkeit des Gesamtrücktritts der Regierung wird nicht von der Hand gewie-

jen und vom „Petit Parisien“ sogar für wahrscheinlich gehalten. In diesem Falle, so erklärt das offiziöse Blatt, wie übrigens auch der „Excelsior“, würde Chaumemps noch heute abend ein neues Kabinetts bilden und mit ihm am Dienstag vor das Parlament treten.

Daß Herriot sich zum Eintritt in die neue Regierung bereit erklären sollte, würde Paul-Boncour ihm unter Umständen das Außenministerium überlassen und selber das Justizministerium übernehmen, während dem bisherigen Justizminister Rannaldy das Sozialressort übertragen würde. Die Presse fordert Ministerpräsident Chaumemps auf, mit unbedingter Strenge gegen die Schuldigen vorzugehen.

Die radikale Zeitung „Republique“ verlangt scharfe Verabschiedung eines Gesetzes zum Schutze der kleinen Sparer. Auch „Le Nouvelliste“, die sich auf den Standpunkt Herriots stellt, daß die gerichtliche Untersuchung ihren Weg gehen müsse und nicht auf das politische Gebiet hinübergezerrt werden dürfe, schreibt: Es besteht eine Krise, die viel ernster ist als alles andere: Die Krise der Moral. Wenn der Ständele!

Die Reichspresse glaubt weiterhin kritisch. „Echo de Paris“ erklärt z. B., mit der Verhaftung des radikalen Abgeordneten und Bürgermeisters von Bayonne, Garat, habe die Regierung lediglich angesichts der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen für ihre Unparteilichkeit Reklame machen wollen.

Auf der Spur Staviskis?

Paris, 8. Jan. Der Betrüger Stavisky soll sich, wie „Matin“ berichtet, am 1. und 2. Januar in einer Villa in der tief verschneiten Criffols (Savoie) aufhalten haben und am 3. Januar weitergereist sein. Man glaubt, ihn heute dingfest zu machen.

Entschuldigung und Betriebskredite für die Erbhöfe

Meldung des DRB.

Berlin, 8. Jan.

Die Durchführung des Reichserbhofgesetzes wird eine Reihe sehr wichtiger Maßnahmen mit sich bringen. Zu den sich daraus ergebenden Problemen nimmt der Präsident des Verbandes deutscher öffentlicher Kreditbanken, Dr. Kofotkiewicz, in der „Rationalsozialistischen Landpost“ Stellung. Zunächst müsse einmal die auf den Erbhöfen lastende privatrechtliche Verschuldung, die Dr. Kofotkiewicz auf etwa 8 Milliarden Mark schätzt, abgelöst werden. Zweitens sei dafür zu sorgen, daß die für die Betriebsführung notwendigen Mittel dem Bauern zur Verfügung stehen, ohne ihn erneut der Gefahr der Verschuldung auszuliefern.

Die Erbhofentlastung könne selbstverständlich nicht im Wege der Schuldentilgung erfolgen, sie müsse in der Weise durchgeführt werden, daß die privatrechtlichen der Erbhöfe durch eine aus dem Ertrage zu entrichtende Rente abgelöst werden.

Diese Sanierung grössten Ausmaßes soll nach Dr. Kofotkiewicz derart erfolgen, daß die Gläubiger den Gegenwert ihrer ehemaligen Forderungen — und zwar die nicht innerhalb der Mündeljährungsfrist angeforderten Gläubiger nach entsprechender Abwertung — in der Form von Rentenbriefen erhalten. Die Rentenbriefe sollen einen angemessenen Zins tragen, allmählich getilgt werden und als mündelsichere fassbare Kapitalanlage verwertbar sein.

Diese Sanierung grössten Ausmaßes soll nach Dr. Kofotkiewicz derart erfolgen, daß die Gläubiger den Gegenwert ihrer ehemaligen Forderungen — und zwar die nicht innerhalb der Mündeljährungsfrist angeforderten Gläubiger nach entsprechender Abwertung — in der Form von Rentenbriefen erhalten. Die Rentenbriefe sollen einen angemessenen Zins tragen, allmählich getilgt werden und als mündelsichere fassbare Kapitalanlage verwertbar sein.

Der Präsident des Verbandes deutscher öffentlicher Kreditbanken weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Gläubiger sich allerdings Abträge ihrer dubiosen Forderungen gefallen lassen müssen und daß sich für die Beteiligten, z. B. für die Genossenschaften, daraus neue Probleme ergeben werden. Die Sicherheit des Pfandbriefkredites werde aber nicht beeinträchtigt werden, da nach dem landwirtschaftlichen Schuldenregelungsgesetz die Delinquenzmassen intakt erhalten werden soll.

Zu der Frage der Betriebskredite weist Dr. Kofotkiewicz darauf hin, daß nach dem Erbhofgesetz die Verpfändung des Grundbesitzes für Zwecke des Betriebskapitals angefallen ist, daß aber an Stelle der Pfandpfändung die Disziplinargewalt des Ernährungsrates und seiner Organe trete. Dem Bauern, der seinen Schuldenverpflichtungen nicht nachkomme, könne Verwaltung und Nutzung des Erbhofes entzogen werden, wodurch dem Gläubiger die Gewähr dafür gegeben sei, daß er gegenüber pflichtwidrig handelnden Schuldner geschützt wird. Schließlich ist der Reichsnährbund ermächtigt, gegebenenfalls auf die Mitteilung einer geplanten Zwangsversteigerung hin die Schuld zu übernehmen. Es sei anzunehmen, daß diese Regelung sich zu einem starken Kreditfundament entwickele und genügen werde, um die Versorgung der Bauern mit Darlehens- oder Barkrediten zu ermöglichen.

Sehr bedeutsame Folgen deute Dr. Kofotkiewicz aus dem Erbhofgesetz für die Kreditmärkte an, wobei er besonders auf den erheblichen Verlust an Debitoren bei den landwirtschaftlichen Kreditinstituten hinweist, so daß eine Vereinfachung des Kreditapparates zur Notwendigkeit werden dürfte.

standen, sich irgendwie gegen die unläuternden Werbe- grundzüge anderer zu wehren. Diese Aufgabe habe jetzt der Verband der deutschen Wirtschaft übernommen. Durch die praktische Werbemaßnahmen habe der Verband der gesamten Wirtschaft zu einem großen Erfolg verholfen. Hier habe sich gezeigt, wie wichtig es ist, daß eine große einheitliche Parole herangestellt wird und ihre Propagierung durch die Zusammenfassung in einer Hand gesichert ist. Der Verband der deutschen Wirtschaft werde immer mehr die Gemeinschaftswerbung pflegen und dafür sorgen, daß die Einzelaktionen auf diesem Gebiet nach einem großen einheitlichen Plan abrollen.

Schwert und Brot

Von Dr. Kurt Seefemann

Musolinis Ausspruch: Wer das Schwert hat, hat auch das Brot besitzt eine viel tiefere Bedeutung, als das gemeinlich angenommen wird. Es besagt unter anderem, daß auch innerhalb eines Staates derjenige, der die Macht an sich zu bringen verzieht, über das Brot verfügt. Der Bedeutungsgehalt des Musolinis-Wortes spiegelt also darin, daß die Macht das Primäre ist, und daß aus der Macht die Bestimmungen über Eigentum und Einkommen gefüllt werden. Wenn von Seiten des Liberalismus die scharfe Trennung zwischen Staat und Wirtschaft gefordert wurde, wenn die Liberalisten hinsichtlich die Forderung vertraten, daß sich der Staat nicht um die Wirtschaft zu kümmern habe, so steht als Widerspruch dem gegenüber, daß dieselben Liberalisten bei jeder Gelegenheit den Staat in ihre Dienste einzuspannen versuchten. Gerade mit Hilfe der Macht des Staates versuchten sie ihre höchst persönlichen Sonderinteressen zu verfolgen und durchzusetzen. Dieses praktische Verhalten der Liberalisten, das in schreiendem Gegensatz zu der von ihnen geforderten Nichtmischung der Macht (des Staates oder Schwertes) in die Wirtschaft steht, läßt sich am deutlichsten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beobachten, wo vornehmlich seit dem Sezessionskrieg die Einflussnahme namhafter Wirtschaftsführer auf die Beschlüsse der Staatsführung den Weg der Bestechung und Korruption wählte. Man gab hierzu Dollarsummen aus, verbuchte aber oftmals das Jenseits dessen, was man für die Einflussnahme aufgewandt hatte.

Im Grunde genommen erkannte damit auch die kraftloseste Liberalisten das Vorrecht des Schwertes über dem Brote an. Um aber ihr praktisches Handeln nach Möglichkeit zu verschleiern, predigten sie um so lauter die Nichtmischung des Staates in die Wirtschaft. . . . Noch schlimmer wurde das in dem Augenblick, in welchem sich gewisse Industrielle zu Trübs zusammengeschlossen und nunmehr die folgerweise zusammengedrückte Wirtschaftsmacht bei der Einflussnahme auf die Beschlüsse des Staates geltend machten. Die Wirtschaftsführer nutzten folgenderweise die Macht des Staates für ihre persönlichen Sonderinteressen aus und verschleierten das mit dem liberalistischen Grundriss der Nichtmischung des Staates in die Wirtschaft. Die sogenannte freie oder liberalistische Wirtschaftssystem war deshalb in Wirklichkeit eine plutokratische Jagd nach dem Eigentum des weniigen Menschen geformte Wirtschaft. Am trafensten ist das wohl in Frankreich in Erscheinung getreten, wo die französischen Rüstungsindustriellen unter dem Deckmantel der dem Gemeinwohl dienenden „Sicherheit“ eine Anreizpolitik betrieben, die ihnen Millionenverdienste in den Schoß warf. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, daß in der französischen Öffentlichkeit immer stärker die Forderung nach der Verstaatlichung der Rüstungsindustrie laut wurde.

Ganz im Gegensatz zur plutokratischen Steuerung der Wirtschaft in Frankreich, den USA und anderen Hochburgen des Liberalismus hat der nationalsozialistische deutsche Staat eine Steuerung der Wirtschaft im Sinne des Gemeinwohls gebracht. Man muß sich darüber klar sein, daß sich der marxistische Gedanke der Planiwirtschaft im Grunde genommen nicht allzuviel von der liberalistischen Praxis, planmäßig den Staat für den Eigennutz einiger weniigen Menschen einzusetzen, unterscheidet, denn praktisch gesehen wird auch im Liberalismus der Staat planmäßig in die Sphäre der Gütererzeugung und damit in die Wirtschaft hineingezogen. Recht also nicht mehr über der Wirtschaft und kann sie deshalb auch nicht mehr im Sinne des Gemeinwohls steuern.

Wir müssen deshalb hier die Forderung aus dem Munde „Staat und Wirtschaft“ von Staatssekretär Gottfried Feder heraus aus der Produktion heraus die Parole heischen für den Staat, wenn er die Wirtschaft führen will mit allem Nachdruck unterstreichen, womit natürlich nicht gemeint ist, daß der Staat auf den Gebieten der Erziehung, der Schaffung neuen Eigentums für die bedürftigen Klassen des Volkes um seine Arbeiten einhalten soll. Er wird gerade auf diesen Gebieten seine Tätigkeit zugunsten des Gemeinwohls noch erheblich erweitern.

Andererseits bedeutet das auch keineswegs, daß der Staat als Wettbewerber in die Ebene der Wirtschaft hinabsteigen wird. Er wird vielmehr solche Maßnahmen als Mittel zur Steuerung der Wirtschaft anwenden, um die Gütererzeugung wieder der Bestimmung entgegenzuführen.

Damit aber kommen wir zu der Frage, welche Mittel dem Staate zur Regelung der Gütererzeugung zur Verfügung stehen. Die Regelung rein geistlich-polizeilicher Art genügen bekanntlich nicht. Sie vermöchten bekanntlich auch nicht, das berechnete-

Vorwärts: Kraft durch Freude

Umgestaltung unseres gesamten gesellschaftlichen Lebens

Meldung des D.N.H.

Berlin, 8. Januar.

Der Leiter des Presse- und Propaganda-Amtes der Deutschen Freiwirtschaftlichen Bewegung im Reich, ein Artikel unter der Überschrift „Vorwärts: Kraft durch Freude“. Darin heißt es u. a.: In der nächsten Zeit wird eine generelle Umgestaltung der Arbeitsverhältnisse für das Deutsche Reich erfolgen. Die Vorarbeiten für diese neue Arbeitsordnung liegen ihrem Ende zu. Der deutsche schaffende Mensch wird diese Umgestaltung mit Dankbarkeit dem Führer gegenüber, der die letzte Entscheidung hat, aufnehmen und bereit sein begriffen. Wenn die deutsche Freiwirtschaftsbewegung das werden soll, was sie der Führer, die Regierung und darüber hinaus alle einsichtigen Menschen, die Deutschland lieben, davon versprochen, dann muß eine großzügige Propaganda in das ganze Volk hineingetragen werden. Das Amt für Propaganda wird sich um diese Aufgabe lösen zu können, der Mithilfe der Parteiführer, der staatlichen und kommunalen Behörden, des Films und der Plakatpropaganda bedienen. Der weitaus größte Teil des „Deutschen“ wird in den Dienst der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestellt werden. Der gesamte Schriftleiterstab des „Deutschen“ arbeitet in engstem Kontakt mit dem Propaganda-Amt der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die gesamte deutsche Presse soll Gelegenheit bekommen, an dem gemeinsamen Werk teilzunehmen. Die Zeitungs-Korrespondenten werden systematisch mit Interviews, Befragungen, Anordnungen usw. versorgt werden. Es wird dabei sorgfältig auf die Zeitungspräzisität Rücksicht genommen werden. Es ist ferner, Zeitungen mit Material zu versorgen, da erlaubnisgemäß das Beste noch nicht genutztes wird.

Der Rundfunk wird Aufnahmestunden, Satz, Nachrichten, Anordnungen, Vorträge und Reportagen, der Freiwirtschaftsbewegung „Kraft durch Freude“ bringen. In den Anstalten werden wir mit hochqualitativen Dispositionen und klappen Werbeplänen arbeiten. In der Plakatpropaganda wird das Amt für Propaganda auf alles Hinsicht zuwenden. Besonders hier werden wir junge Kräfte interessieren. Die deutsche Freiwirtschaftsbewegung soll das Gewaltige werden, was die Welt bisher auf diesem Gebiet gesehen hat. Die soll der Beginn sein von einer grandiosen Umwandlung des gesellschaftlichen Lebens unseres Volkes. Sie soll die Volksgemeinschaft der Tat herbeiführen. Das Jahr 1934 wird mit der Verwirklichung der deutschen Freiwirtschaft.

schaltung das ganz große Positive bringen, um das uns alle Völker der Welt beneiden werden, wenn jeder an seiner Stelle mit aufsteht zur Verwirklichung des großen Ziels.

Nähere Einzelheiten zu diesem großen Sozialwerk

Berlin, 8. Januar.

Wie der „Deutsche“, das Blatt der Arbeitsfront, in der letzten Ausgabe der zweiten Ausgabe der Amtsblätter der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Näheres über den Beginn der Arbeit dieses großen Sozialwerkes mitteilt worden. Der Organisationsleiter Selzner gab bekannt, daß im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin in Kürze die Eröffnungsfestspiele mit der eigenen zusammengestellten Schauspieltruppe stattfinden werden. Nach gründlichen Proben dürfte schon jetzt gelang werden, daß die Vorstellungen leben lassen können, und die Aufführung werde auf diese Weise von sich reden machen.

Weiter erzählt man durch Selzner, daß auf dem Gebiet der Hauptstadt der Arbeitsfront großzügige Baupläne vorliegen. Es sollen Gemeinshausanlagen, auch Häuser der Arbeit genannt, errichtet werden. Die Siedlungsbauleiter leben bereits von verschiedenen Seiten in Angriff genommen werden.

Auch im sportlichen Gebiete werden die Arbeiter der Organisation „Kraft durch Freude“ tätig sein. Als Vertreter des Aufsichtsrats und Reichsportführers von Schammer und Oden teilte er mit, daß die Vorbereitungen des Sportamtes der Arbeitsfront nun weit genug gediehen seien, um sofort mit der Arbeit für Körperkultur in der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu beginnen und das soll die erste Etappe der sportlichen Umgestaltung sein. Noch im Januar werden, am Erhebungen zu sammeln, zwei Schichten im Riesengebirge unternommen. Versprechende Sportführer stehen dafür zur Verfügung.

Zuletzt teilte Dr. Erdmann mit, daß im Februar die ersten Urlohnbeschlüsse der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fassen werden. Hierbei sei zunächst an die ausführenden und wählbaren Arbeiter gedacht. Und die Industrie werde gefördert mitwirken, die Arbeiter seien für jedermann erlernungsfähig. Allgemein erhält man durch die zweite Arbeitsordnung der Organisation den eigentlichen Eindruck, daß alle Kräfte tüchtig am Werk gewesen sind. Der Schritt von der theoretischen Vorbereitung zur Praxis der Durchföhrung steht nahe bevor.

Die Schuldfrage beim Unglück auf der Nelson-Grube

Meldung des D.N.H.

Osnabrück, 8. Januar.

Die Untersuchungskommission die an der Klärung der Schuldfrage des Unglücks auf der Nelson-Grube arbeitet, hat am Sonntag eine große Anzahl von Bergleuten, Betriebsleitern und sonstigen Angehörigen vernommen. Der am Sonntag abend verhaftete Betriebsleiter Hoyer wurde eingeliefert. Wegen Hoyer waren auch Kreise der Arbeiterschaft schwere Anschuldigungen erhoben worden. Er soll nicht nur ein harter Vorgesetzter gewesen sein, sondern er wird vor allem für die den Betrieb gefährdenden Sparmaßnahmen verantwortlich gemacht.

Generaldirektor Hoyer erklärte Pressevertretern, Hoyer verleihe seit vielen Jahren zur höchsten Zufriedenheit den Dienst. Das er kreuz gegen die

Arbeiterschaft war, haben wir gemitt. Gegen Hoyer werden jetzt beaeftigende große Ermittlungen erhoben. So wird behauptet, er habe 16 Personen, die nur mit der Entferrnung von Kohlenstein beschäftigt waren, entlassen. Hoyer hat mir gegenüber diese Anschuldigungen als Märchen erklärt. Die Betriebsanfragen waren in Ordnung. Von außerordentlichen Rationalisierungsmaßnahmen in der Grube ist uns nichts bekannt.

Der Schaden, den die Brüder Kohlenanleger durch das Unglück erleiden, geht in die Millionen und läßt sich nicht annähernd abschätzen. Bei dem Unglück ist auch das Sprengmittellager zertrümmert. Zur Zeit des Unglücks befanden sich im Schacht etwa 100 Dynamitpatronen. Die Kommissare versuchen aus Anlaß der Verhölung des Betriebsleiters Hoyer die Ausgabe von Streikpatronen. Für den gestrigen Sonntag hatten sie eine Revierversammlung

lung nach Bruch einberufen. Die Gendarmen hatte den Ort umstellt. Als trotzdem eine Versammlung zustandekam, wurde sie aufgelöst. Darauf fand in einem benachbarten Ort ohne Kenntnis der Behörden förmlich eine zweite Versammlung statt. Es hatten sich etwa 800 Delegierte von 15 Schächten eingefunden. Auch Mitglieder nichtkommunistischer Gewerkschaften verschiedener Richtungen hatten sich eingeschunden. In einer Geschäftsbesprechung wurde Entlassung und strenge Bekrafung aller am Unglück verantwortlichen Personen, vor allem des Betriebsleiters Hoyer, und die Abberufung der Gendarmen und des Militärs aus den Kohlenrevieren gefordert. Anlaßlich der heute stattfindenden Vernehmung wurde in einer Kundgebung aufgerufen, es werden dabei aus der Umgegend weitere 100 Mann Gendarmen zusammengezogen.

142 Todeopfer

— Prag, 7. Jan. Die Vermählung der Kellnerin Grabe in Oltsch gibt die endgültige Zahl der Todeopfer 142 an. In der Grube haben 140 Bergleute den Tod gefunden, zwei fielen über Tage.

Starke Wirtschaftsoberleitung in USA

Meldung des D.N.H.

Washington, 8. Jan.

Neuere meldet, daß seit dem Beginn von Roosevelts Wiederwahlkampagne nach einem Bericht der amerikanischen Gewerkschaften 190 000 Erwerbslose wieder Arbeit und Brot gefunden haben. Weitere 100 000 Erwerbslose werden vorübergehend mit öffentlichen Arbeiten und Aufföhrungsarbeiten beschäftigt. Die Arbeitslosigkeit wurde im Durchschnitt um 4% sinken vergrößert. Die Höhe erhöhte sich um 5% u. S. D. Der Bericht der Gewerkschaften beweist die geschäftlichen Anzeichen günstiger als im Vorjahr. Es wird jedoch festgestellt, daß alle bisher gemachten Fortschritte durch eine Inflation zurückgemacht werden könnten.

Eine rätselhafte Bluttat

Meldung des D.N.H.

Hessen, 7. Januar.

In Steingaden ist man einer Bluttat auf die Spur gekommen. In der Schweißerei Graf war am Freitag vormittag ein Personentransportwagen aus Würzburg einsteckt worden, dessen vernünftiger Besitzer sich wieder erkern hatte. Als er wieder am Freitag nach am Samstag zurückkehrte, schloß man Verdacht und untersuchte den Wagen. Man fand in eine Tasse gefüllt und mit einer Schußwunde am Hinterkopf die Leiche einer 40jährigen Frau, deren Personalien auf den Namen Elisabeth Meißner, Gattin eines Kaufmannsbesitzers aus München, lauteten. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Wagen aus Garmisch-Partenkirchen gekommen ist. Als unmaßstabler Täter kommt der sechsundzwanzigjährige Arbeiter der Graf, der 47jährige Vater Graf aus München, in Frage. Graf soll die Verhaftung seiner Gattin in Höhe von 1000 Mark an sich genommen haben. Im Wagen wurde ein Abschiedsbrief des Graf an seine Dienstgeberin gefunden.

Es ist sich um eine Verabredung, einem Selbstmord oder um einen Mord handelt, ist zur Stunde noch nicht geklärt. Die Tote ist Mutter von zwei Kindern.

Paraguay lehnt die Verlängerung des Waffenstillstandes ab

New York, 8. Jan. Die Reuter aus New York

meldet, hat Paraguay die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Bolivien abgelehnt. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll verurteilt haben, die Verlängerung abzulehnen, hatte jedoch keinen Erfolg.

Japanischer Luftangriff in Tschakar

Tokio, 8. Jan. Meldungen aus Peking

zu Folge haben am 6. und 7. Januar japanische Bombenangriffe die chinesischen Festungen in der Provinz Tschakar angegriffen. Es sollen mehrere Tote und Verwundete zu verzeichnen sein.

hende wirtschaftliche Chaos in der Produktionsweise zu vermeiden. Mit Recht verweist deshalb Eliauskreis Feder in dem bereits erwähnten Aufsatz, daß es Aufgabe des nationalsozialistischen Staates und zwar speziell der Wirtschaftsföhrung durch den Staat sei, die Fäden der Produktions- und Marktregelung zu fällen.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Gütererzeugung davon abhängt, ob die Güter auf dem Markte verkauft werden können, und da das „Verkaufen-Können“ wiederum eine Frage der Kaufkraft der Bevölkerung ist, kommt bei nationalsozialistischer Staat seine Wirksamkeit darauf, daß er auf natürlichem Wege das „Kaufen-Können“ über die Kaufkraft der Bevölkerung nicht nur zeitweilig, sondern dauernd kräftigt, und zwar durch Schaffung neuen Eigentums für den kleinen Mann.

Nur dieser Art der Wirtschaftsföhrung kommt es für den nationalsozialistischen Staat selbstverständlich darauf an, daß in seiner Wirtschaft Zielsetzungen nach Möglichkeit verwirklicht werden. Das kann nur erreicht werden, wenn für die Gütererzeugung die Bedürfnisse des Marktes richtig ermittelt werden.

Dah diese Ermittlung — wie eine und ganz bestimmte Hilfe ausgenommen — niemals Aufgabe des Staates und seiner Wirtschaftsföhrung sein kann, liegt auf der Hand, denn nur in Zusammenhang wird diese Marktermittlung von Seiten des Staates durchgeführt. In allen anderen Wirtschaftsformen fällt die Aufgabe der Ermittlung der Marktbedürfnisse dem Kaufmann an.

Der Liberalismus hat diese Aufgabe des Kaufmannshandels nicht Einzel liberalistische Wirtschaftsföhrer der Konzepte und Trübs wählten ihn deshalb auch nach Möglichkeit auszuhalten und isten praktisch alles dazu, um den „Zwischenhandel“, wo vor immer möglich, als vertretendes Glied von der Erzeugung zum Verbrauch anzuschalten. Erst danach wurde die Lücke zwischen der Erzeugung und dem Verbrauch beträchtlich erweitert. Aufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaftsföhrung ist es deshalb, diese Lücke nach Möglichkeit zu schließen und zu überbrücken; und das heißt praktisch Pflege und Erweiterung des kaufmännischen Mittelstandes, denn nur er vermag die Lücke zwischen der Produktion der Erzeugung und der Planlosigkeit des Verbrauchs zu schließen.

Damit aber sind die beiden Grundrichtungen der nationalsozialistischen Wirtschaftsföhrung anzusetzen. Die man hier, zusammengefaßt, als Schöpfung neuer Kaufkraft der breiten Masse des Volkes und als gezielte Bekämpfung jener die Marktbedürfnisse ermittelnden Elemente der Wirtschaft bezeichnen kann.

Indischer Bombenanschlag auf England

Meldung des D.N.H.

Chittagong (Bengalen), 8. Jan.

Hier junge Hindus haben hier am Sonntag einen Bombenanschlag verübt, bei dem sie selbst schwer zu Schaden kamen. Die jungen Leute warfen drei Bomben gegen eine Gruppe von Engländern, die einem Cricketspiel zuseh. Nur eine der Bomben explodierte, führte eben der Anschlag und verurteilte die beiden anderen „schwer“. Ein Polizeikommissar wurde leicht verletzt. Der aus verwundete stierte Hindu wurde verhaftet. Bei der Durchföhrung der Klärung wurden noch mehrere Bomben und ein Revolver gefunden.

Heute Paraphierung des französisch-russischen Handelsvertrages

Paris, 8. Jan. Der Außenminister des

„Chou de Paris“ glaubt annehmen zu können, daß der französisch-russische Handelsvertrag, über den man sich in Moskau vereinbart hat, heller paraphiert werden wird. Das Glas bezieht, daß dieser Vertrag den Sowjets weitgehende Zuschüsse bewilligt mache und daß namentlich die französischen Konsulatsbeamten jenseits der russischen Volsgrenze hart benachteiligt werden.

Deutscher Opern-Abend

der Deutschen Arbeitsfront „Kraft durch Freude“

Man kann nur wünschen, daß alle Bekreibungen, der deutschen Kunst ihre verdiente Geltung zu verschaffen, so von Erfolg begleitet sind, wie der erste Abend im Dienste der deutschen Freiwirtschaftsbewegung „Kraft durch Freude“. Damit einer jeden Bewusstseinsfortschritt waren alle Bedingungen erfüllt, um das Interesse weitester Kreise des Publikums, die dem Ansehen der Kunst und nicht weniger ferngegangenen waren, zu gewinnen: Man hatte Gelegenheit, Sänger von europäischem Range zu hören, bei Eintrittspreisen, die auch dem Kleinstverdienenden den Zutritt zum Konzert ermöglichten. Die Erwartungen, die man hegen durfte, wurden durch den Besuch weit übertraffen: In dem riesigen Arbeitspalast war kaum ein Plätzchen frei und wie und verriet wurde, waren eifrige Besucher schon eine Stunde vor Beginn des Konzertes eifrig bemüht, sich einen guten Platz zu sichern.

Nach die Konzertordnung trug das Übrige zu dem lebhaften Interesse bei. Es wurden Opernfragmente aus Werken der bekanntesten und beliebtesten deutschen Meister gegeben und zwar in zeitlich geordneter Reihenfolge Mozart, Weber und Rim. Wagner, wobei von jedem der genannten Komponisten eine Ouvertüre und mehrere Arien zu hören kamen. Die Mitwirkung verschiedener namhafter Konzerttänzer gestattete auch hier wieder eine weitgehende Kenntnisnahme, indem die drei Stimmgruppen Sopran, Tenor und Bariton beschäftigt werden konnten.

In der Kammeroperin Elisabeth Schumann, einem der beliebtesten Mitglieder der Staatsoper Wien, war vor allem eine Sängerin gewonnen worden, die durch ihren schwebenden freien Ton den Beweis erbrachte, welche Möglichkeiten sich durch bewachte Pflege des kunstvollen Gesanges erzielen lassen. Die von Anfang an durch die ersten und leider immer seltener werdende Kunst des Konzerts in ihren Vorn, eine Sonderausgabe der gefangenen Entschlossenheit, auf die italienischen Meisterlieder in längst verfallenen Zeiten der Doppelheit der Gesangsart besonders Wert setzen. So geriet dank ihres hohen Könnens die Kiste der Vorn aus der „Lauderlöse“ mit den glückseligen, ge-

haltenen Tönen, mehr noch die (stark gefüllte) Arie aus *Il re pastore*, in der die Kolorturen mit unbeschreiblicher Lebhaftigkeit dahinjollen, in einem wahrhaft edelsten Gelangswort. Ihre Anmut und Lebhaftigkeit kam ferner der Arie des Menschen „Mömm ein glänzer Durst“ zu gute.

Kammeropern-Dirigee Hermann Lehmann in der Arie des Belmonte aus der „Entführung“ die schwermütliche Innigkeit lebendig werden, mit der Mozart seine Liebe zu Konstanze in Töne geflochten hat. Von einer ganz anderen Seite zeigte er sich in einer ungewöhnlich anmutigen Arie des Don aus Weber „Deron“, in der er neben kammeroperlicher originaler Zeichnung und lebendiger Höhe einen geradezu hinreißenden jugendlichen Glanz einstrahlte. Bei ihm gibt es keine trennende Linie zwischen den Aufgaben des Sprechers und des Sängers.

Es war ebenso lehrreich wie anregend, Kammeropern-Dirigee Wilhelm Kude (Wien) auf seinen Tisch-

Margarete Klose singt

großer Erfolg ihres Kido-Gesangs.

Die Kido-Aufföhrung vom Sonntag abend erhielt ihr besonderes Gepräge durch das Gesangsstück Margarete Klose, die in Mannheim ungewöhnlichen Klänge der Berliner Staatsoper. Wir hörten von ihr eine Arie aus großen Formen. Die Sängerin gab der männlichen Rollenrolle wahrhaft überlegen, den weiten Ausmaßen der Partie entsprechende musikalische Gestaltung. Die wunderwilde Hitze, Wärme und Spannung ihres großen und edlen Tones, die bei aller Intensität vornehmste Ausdruckskraft ihres Spiels bezauberte die Zuhörer mit Recht in hohem Maße. Margarete Klose Gesangsstück steht heute in schönster Vollreife. Ihr sehr gepflegtes Piano („Gedächtnis, komm“) ist von bezaubernder Schönheit und Wärme, die Stimmwendebrüche in den Anfangstönen und vor allem in der grandiosen Szene des vierten Aktes zeigen originalität und geschätzte Kraft. Überall ist unverkennbar die Kunst der großen und dennoch nirgendwo eine aufwendige Überbelagerung der Akzente oder des Gesangs. Eine Meisterin der dramatischen Gesangsart!

lungen durch die Regionen des Bariton zu folgen. Entfaltete er als Barito eine faszinierende Lebhaftigkeit und Zinnenfestigkeit, verhand er es angedeutet, die Wahngänge Hans Sachs eindringlich vorzutragen, so zeigte er sich von einer unheimlichen Größe in den finsternen Gehalten des „Kaiser „Freisäng“ und in der mit häuslicher Wärme vorgetragenen Arie des „Liegenden Holländer“.

Das ausgezeichnete Orchester des Nationaltheaters unter der bewährtesten Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Bach bewies nicht nur eine wahrhaft verblüffende Wandlungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit in der Begleitung der den verschiedenen Stilrichtungen angehörenden Arien, sondern erspielte sich auch einen Sondererfolg mit den Ouvertüren zu „Lauderlöse“, „Deron“, dem „Liegenden Holländer“ und namentlich in dem spektakulären Musikstück der „Lauderlöse“. Was wurde mit Recht ebenso herzlich gefeiert wie die berühmten Gäste.

Dr. Ch.

So wird denn auch dem Gesangsstück eine Wiederholung der künftigen Bewusstheit. Die Publikumsgewinnung erreichte den Siedepunkt, und die Sängerin, die ihren hohen Stimmklang heute und morgen auch im Volksoper- und Akademiekonzert leuchten lassen wird, sich sich von endlosen Auftritten untrübt.

C. O. E.

5. Letzte Hühner und Karl Schumann geben nach Nürnberg. Letzte Hühner und Karl Schumann, die gefänglichen Opern-Mitglieder des Mannheimer Nationaltheaters sind auf Grund ihrer ausgezeichneten Leistungen im „Barbar von Sevilla“ an das Stadttheater nach Nürnberg verpflichtet worden.

6. Unbekannte Tidenbrüche im Britischen Museum. In der nächsten Zeit werden etwa 100 Briefe von Charles Dickens, die sich im Besitz des Britischen Museums in London befinden, in Studienarbeiten freigegeben. Diese Briefe werden einst von der Tochter des Dichters, Frau Verano, dem Publikum übergeben und der Bitte, die Briefe so lange verschließen zu lassen, bis keine der Kinder Dickens mehr am Leben sei. Die Restaurierungsarbeiten sind nun, nachdem bekanntlich der

letzte Sohn Dickens kürzlich gestorben ist, die Briefe an solche Studenten und Wissenschaftler zur Einsicht freigegeben, die sich mit der Erziehung von Dickens Leben und Werk beschäftigen. Die Briefe sind vor allem in rein menschlicher Beziehung für die Erkenntnis der Persönlichkeit des Dichters interessant.

Die Trompete

Von Max Jungnickel

Wenn man fünfzig Pfennig hat und einen kleinen Jungen dazu, so muß man sich die fünfzig Pfennig eine kleine Trompete kaufen. Die kleine Trompete muß man dem kleinen Jungen schenken. Wenn man das getan hat, dann können alle Himmel an zu läuten, selbst die Erde knattert und jubelt unter dem heiligen, hellglänzenden Ton dieses kleinen Instrumentes. Man wird erleben, daß die Trompete mit dem kleinen Jungen ganz zusammenwächst. Überall, wo er geht und wo er steht, überall quarrt und knattert, jubelt und schmettert die Trompete mit. Sie macht Feiertage, Jahrmärkte, Almosen, Kattenschneiderei und Sommerfeste. Die Trompete kriecht sogar in die Träume des kleinen Jungen. Sie legt sich wie eine langweilige Maid an sein Bett. Pflöckchen im Traum greifen die Hände des kleinen Jungen nach ihr. Und mitten in der Nacht, im tiefsten Schlaf, knarrt und springt das treuliche Ding auf, läßt das Herz pflöckchen, teilt einem Tier die Augen auf wie die Trompete des Jünglings Gerardo. Sie setzt an den Herzen herum als wären sie Schiffstöne.

In jeder Nacht wartet man auf den Augenblick, wo der kleine Junge die Trompete beiseite legt, damit man das Instrumente zerbrechen oder zerstören kann. Aber das geschieht nicht. Die Trompete bläst vielmehr in das Herz des kleinen Jungen ein warmes, freundliches Licht hinein, einen Glanzstrahl. In zwei Tagen schon ist es ein Teil von ihm geworden. Ja, es wird immer tiefer, immer höher, immer herrlicher. Sie legt einen und der warmen Stube. Man wird bemerken, man verläßt sich nicht, daß es eine Zeit gab, die einen fünfzig Pfennig erbrachten sich. Damit man sich in den Tagen einen Feiertage beneuen konnte. Ein Feiertag, eine Osterfestung ist die Trompete geworden.

Wenn, kommt endlich der große Augenblick, wo ein Schwanen darüber fliehet und das verrückte Ding aus dem Fenster bröckelt?

Wann? — O wann!



Südwestdeutsche Umschau

Montag, 8. Januar 1934

Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe

5. Seite / Nummer 12

Aus Baden

Der Redar erweist Verleumdung

Heidelberg, 8. Jan. Die Redaktionsführung kann noch nicht mit dem Wegschmelzen des Redareißes rechnen, da heute nach neuer Front eingetreten ist, der eine neue Welle der Verleumdung hat. In Griesborn verzeichnete man heute früh acht Grob unter Kull, in Heidelberg vier Grob.

Von einem Kraftwagen getötet

Wicklingen, 8. Januar. In Wicklingen und Wicklingen wurde Sonntag abend gegen 8 Uhr ein Kraftwagen, welcher auf der Landstraße von einem aus Richtung Mannheim-Heidelberg kommenden Personenzug angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die beherrschende Polizeikommission hat die Untersuchung der Schuldfrage eingeleitet. Nach den Angaben des aus Bruchal kommenden Zeugen Zeigler soll der Mann in den Wagen hineingefallen sein, doch ist die Schuldfrage noch nicht ganz geklärt. Bei dem Verstorbenen handelt es sich um den 52 Jahre alten verheirateten Fabrikarbeiter Karl Reher aus Wicklingen.

Landverkauf muß genehmigt werden

Karlsruhe, 8. Jan. Landesverwalter Eberhard hat in einer Bekanntmachung an die Kreisbauernräte darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit sich die Fälle mehren, daß Grundbesitzer Land an Käufer abgeben, deren Bedürfnislosigkeit keineswegs vorliegt. Der Zweck der Landveräußerung im nationalsozialistischen Staat sei in erster Linie, dem Landbau zu dienen, der dies zur Verwirklichung einer Lebensreform dringend bedarf. Selbstverständlich mußte auch die Kaufkraft des Landbesitzers einzuermessen sein. Es sei aber nicht möglich, daß größere Grundbesitzer beispielsweise Wälder oder andere Vorkommen, die den bäuerlichen Rüstern zum Entzug werden und ihnen gleichzeitig die Aufrechterhaltung ihres Besitzes kaum mehr ermöglichen wird. In allen Fällen, in denen eine Landveräußerung sich nicht mit den Grundsätzen der nationalsozialistischen Bauernpolitik vereinbaren läßt, wird den Kreisbauernrätern dringend empfohlen, den zuständigen Landrat auf diese Vorzüge aufmerksam zu machen und ihn zur Abstoßung des Landverkaufs veranlassen zu lassen.

Heidelberg, 8. Jan. Am Samstag abend ereignete sich im Darmstädter Hauptbahnhof ein tödlicher Unfall. Der aus Weingarten kommende Militärverehelichte Kommissar Georg Peter Göttinger, der mit Kofferarbeiten beschäftigt war, wollte ein Zehnterminut seiner Komotive erneuern. In diesem Augenblick riefen die Wagen vor und Göttinger stieß zwischen die Räder. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Wicklingen, 8. Jan. Im Bezirk Wicklingen wurden der Händler Josef Steudinger ein Hof und der verheiratete Nigarrenmacher Johannes Berg von Rüdard vom Bezirksamt Wicklingen in Schutzhaft genommen, weil sie gegen die nationalsozialistische Regierung ein Verbot an den Tag legten, das eigentlich nur die öffentliche Ruhe und Ordnung anging.

Wicklingen, 8. Jan. Im Alter von 87 Jahren ist hier der letzte Weidener, der ehemalige Weidener Schiffbrüder Weidener-Strahlmann, Zimmermann Johann Max V., gestorben. Er ist der letzte der letzten der Veteranen von 1870/71 von ehemals Dorf Weidener.

Freiburg i. Br., 8. Jan. Zum ersten Male seit etwa 60 Jahren ist am Freitag die alte schöne Seite des Dreikönigstages in Freiburg wieder in Erscheinung getreten. Die Veranstaltung ging vom Verkehrsamt und vom Stadtschreiberei, Verwaltungsoberinspektor Hiedl, aus. Dr. Reich, Prof. Wagner und Domkapitulum Zimmerer nahmen die Angelegenheit in die Hand. Die ersten mit 10 Glocken vier Hader ein. Mit einbrechender Dunkelheit machten die drei Könige in Begleitung eines Streifenjägers und der übrigen Trabanten als Sänger und Tänzer ihr das Winterfest den angehenden Verlobten der Stadt ihre Aufmerksamkeit. Sie erschienen beim Erzbischof, dem Oberbürgermeister, dem Landrat, Weidener, Landstaatsrat, dem evangelischen Kirchenrat, Landstaatsrat, dem vier Ehrenbürger der Stadt, sowie der Oberbürgermeister. In der Nacht des Festes fanden sich überall viele Jubler an, die von dem schönen Festen — es waren wieder des herrlichen Domkapitulum Karl Schwager und seine verheirateten Onkel Johannes Schwager — ergriffen waren und gerne eine Gabe schenken.

Wicklingen, 8. Jan. Infolge des diesen Abends wurde hier ein Rauchermeister von einem Weidener angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Gesunder Mensch - gesundes Volk

Soziale Arbeit der Hitlerjugend - Eine Führertagung in Karlsruhe

Karlsruhe, 8. Januar. Samstag und Sonntag hielt die Hitlerjugend des Bezirks Baden eine Führertagung ab, die nach Gründung des Sozialamtes in der HJ, ausschließlich den neuen sozialen Aufgaben der Hitlerjugend gewidmet war. Die höchsten Unterführer empfingen hier aus dem Munde des Sozialreferenten beim Reichsjugendführer, vom Weidener Dr. Wolff und schließlich von ihrem Weidener Führer Kempter die Richtlinien für ihre kommende soziale Arbeit.

Die Tagung begann am Samstag nachmittags mit einer Sitzung der Führer und Führerinnen Baden im Plenarsaal des Badischen Landtags unter Vorsitz des Leiters des Sozialamtes, Dr. Sieckert-Karlsruhe. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte er vor allem den Oberführerführer Kempter und betonte, der Geist der Gemeinschaft und des Opferwillens, wie er sich in der HJ durchgesetzt habe, werde über dieser Tagung stehen.

Es nahm darauf Oberführerführer Kempter an, Berlin das Wort zu längeren grundsätzlichen Ausführungen über das umfangreiche Aufgabenfeld des Sozialamtes, wobei er zunächst auf die Stellung der Hitlerjugend im nationalsozialistischen Staat einging. Die Hitlerjugend ist es gewesen, die den heutigen Staat erobert hat. Damit ist sie zur Jugend des Staates geworden. Das neue Sozialamt umfasse die Aufgabenbereiche der Gesundheitsführung, der Jugendpflege, des Jugendrechts, des Arbeitsdiensts, der zünftigen Berufsausbildung und der sozialen Sofortmaßnahmen. Ausgehend von

dem Grundgedanken, daß nur ein gesunder Mensch und ein gesundes Volk sich behaupten können, wird die Gesundheitsführung der HJ in die Hände der ehrenamtlich tätigen HJ-Kräfte und -Kraftleistungen übertragen. In Baden sei auf diesem Gebiet schon wertvolle Arbeit geleistet, wofür der Redner dem Weidener Dr. Wolff seine besondere Anerkennung ausdrückte. Verbunden damit hat die

Frage der Verhütung der Jugend auf Land und Unterbringung in Ferienheimen. Man hofft im kommenden Frühjahr etwa 25000 Jugendliche auf dem Lande unterbringen zu können gegenüber 70000 im Vorjahr!

In der Frage des Jugendrechts kündigte der Redner eine einheitliche Zusammenfassung und die Schaffung von Rechtsreferaten in den einzelnen Weidenerungen der HJ, an, die die Jugend in allen sie angehenden Rechtsfragen beraten soll. Weidener sei von der Reichsjugendführung ein Berufsamtübertragungsbescheid ausgestellt, das den zuständigen Reichsministerien bereits vorliegt. Aus diesem Bescheid seien besonders die Regelung der Fragen der Freiheit und des Lohnes hervorzuheben. Ferner bringe es zur Verhängung einer Verhütung der Zahl der Verhütung in den Weidenerungen ein wichtiges Verhältnis. Den Weidenerführer bezeichnete der Redner als das Kernstück des deutschen Sozialismus sowohl in erzieherischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht.

Ein ewig Gestriger fordert...

Ehemaliger SPD-Stadtrat verklagt die Stadt Zweibrücken

Zweibrücken, 8. Jan. Der ehemalige SPD-Stadtrat Christian Schwarz in Zweibrücken war der Anschauung, daß ihm die Stadt Zweibrücken noch rund 150 Mark Auswandschuldhaftigkeit schulde, eine Summe Geldes, die früher den Mitgliedern des Gemeindefiskus zugeflossen. Da angeht die von Grund aus geänderten Verhältnisse, die die Marxisten längst aus den Weidenervertretungen hinausgeschoben haben, eine Zahlung derartiger Gelder nicht mehr in Frage kam, verurteilte Schwarz auf gerichtlichem Wege gegen die Stadtverwaltung vorzugehen. Stadtschreiber Senf und Stadtrat hatten sich wiederholt mit seinen weitgehenden Forderungen zu befassen, die unter schriftlicher Kennzeichnung ihrer gegen Moral und Recht gerichteten Tendenz abgewiesen wurden. Durch den Zweibrücker Rechtsanwalt Friedrich Wiffler erzwang Schwarz einen Zahlungsbefehl gegen die Stadt, wogegen diese Widerspruch erhob, so daß nunmehr am letzten Sonntag das Amtsgericht sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Eine zahlreich besetzte Versammlung hatte sich in der Verhandlung eingefunden, erkennender Richter war Amtsgerichtsrat Hans Schwarz, ergriffen persönlich, begleitet von seinem Rechtsbeistand, während die Stadtverwaltung durch einen Beamten vertreten war. Beide Parteien gaben zu Beginn Erklärungen zur Sache und Rechtslage ab, wobei es sich in der Hauptsache darum handelte, ob der Rechtsweg überhaupt zulässig sei. Der Richter erkannte nach kurzer Dauer, ohne in eine eigentliche Verhandlung einzutreten, daß die Klage zurückzuweisen sei, da ein Antrag des Klägers auf gerichtliche Hilfe überhaupt nicht in Frage komme. Da Schwarz mit diesem Bescheid unzufrieden ist, oder noch eine Art Verwaltungsstreitverfahren heraufbeschwört — er hat die Kreisregierung schon früher einschlägig anrufen —, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls beweist der ganze Fall deutlich, daß es immer noch Leute gibt, die den Geist der Zeit nicht erkannt haben.

Nachklänge aus der Separatistenzeit

Edenkoben, 8. Jan. Vor dem Einzelrichter kam ein Privatbeldingungsprozess zur Verhandlung, der auf die Separatistenzeit zurückging. Privatbeldingter war der Ortsgruppenleiter der NSDAP von Andringen, Balzhelm und Ginnart, Ref. Eduard Kern aus Andringen, der von den Weidenern beschuldigt wurde, in einem Schreiben an die Gauführerin des NSDAP, Else Stork in Ludwigsweiler, den Kreisleiter Jakob Döfner und dessen Ehefrau Rosa, sowie deren Tochter Klara als Franzosenfreunde bezeichnet zu haben; letzter soll er geäußert haben, die Weidener Döfner habe während der Weidenerzeit für die Franzosen Handarbeiten verrichtet.

Die Beweisaufnahme erlaubte in vollem Umfange eine Befragung des Angeklagten des Beklagten. Der Vertreter der Privatbeldingter legte daraufhin sein Mandat nieder. Kreisleiter Hermann-Gandau erklärte, daß Kern als Ortsgruppenleiter verurteilt

wurden sei, die Meldung an die Gauführerin des NSDAP zu machen. Das Gericht sprach den Beklagten frei. Nach Schluß der Verhandlung wurden Frau Döfner, deren Tochter Klara, sowie die Tochter Rosa Krauser und Ginnart vor dem Richter in ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen.

Das schlechte Gewissen

Lothar, 8. Jan. Vor wenigen Wochen erlöschte ein infolge Herzensüberreizung der 25 Jahre alte Sohn des hiesigen Kaufmannes Wittner, der beim Vermessungsamt Stadtbau amtierend war. Am Tag der Beerdigung dieses Amtes, Vernehmungsgast Meißner, der ein Disziplinarverfahren gegen ihn beantragt hat, sich gleichfalls durch Erschießen das Leben genommen. Meißner soll durch Kleinliche Schlägen den jungen Wittner damals in den Tod getrieben haben.

Brief aus Alt-Ladenburg

Alt-Ladenburg, 8. Jan.

Dieser Tage feierte der weidener bekannte Hotelbesitzer Herr A. Beckold, der Besitzer des hiesigen Bahnhofs-Hotels, sein 50jähriges Weidenerjubiläum. Als Oberleiter war er in führenden Ämtern im In- und Ausland tätig und gingen erste Kräfte durch seine Ausbildung. Als er vor 30 Jahren das erst kurz vorher erbaute Hotel übernahm, bewachte sich der Fremdenverkehr in unserer verträumten Städtchen noch in bescheldenen Bahnen und er war führend in dieser Verkehrswirtschaft durch sein erstklassig geführtes Haus. Durch den Bau eines Saales, der etwa 500 Gäste faßt, schuf er der Gegend Alt-Ladenburg und den anstrebenden Vereinen eine Stätte. Der arbeitsfreie Jubilar war lange Jahre Vorsitzender der Gastwirtsvereins und gründete als fernstudierender Mann und bescheidener Arbeiter die hiesige Kameradschaft, deren Führer er ist. Die Bürgererschaft nahm freudigen Anteil an diesem Jubiläum des beliebten und angesehenen Mannes.

In aller Stille erfolgte die Umbettung des hervorragenden tapferen Feldwebel-Veteran Kessler auf den Ehrenfriedhof gefallener Krieger. Der tapferer Mann erhielt infolge seines tapferen Verhaltens vor dem Felde 1870/71 eine Medaille mit der Aufschrift 'Dem tapferen Kessler'. Er hätte nun seinen 90. Geburtstag und 10. Todestag feiern können. Das Gedächtnis des tapferen Mannes soll ihm und dem Regiment zur Ehre und der Jugend zur Lehre lebendig erhalten werden.

Als letzte einer 10 Weidener harten Familie hat die Tochter des ehemaligen Kreispolizei-Hauptmann, Frau Fritsch, die neben ein Alter von 83 Jahren erreicht und bedeutende Verdienste um die Entwicklung des Badischen Brau-

Aus der Pfalz

Fernlastzug gegen Straßenbahn

Ludwigsweiler, 8. Jan. Am Samstag nachmittags riefen Ede Bröde- und Schillerstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 9 und der Anhänger eines Fernlastzuges zusammen. Der Straßenbahnwagen sprang aus dem Gleis und der Anhänger des Fernlastzuges, der eine Ladung von 80 Zentner hatte, wurde umgeworfen. Ein neben dem Anhänger in gleicher Richtung fahender Radfahrer wurde von der Ladung ergriffen und erheblich verletzt. Er mußte in das Krankenhaus verbracht werden. Straßenbahnwagen und Anhänger schwer beschädigt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht. Die Fernlastzüge sind von den Straßenbahnwagen wieder ins Gleis zurück, so daß er seine Fahrt fortsetzen konnte. Der Anhänger mußte abgeschleppt werden.

Einbrüche wurden aufgedeckt

Speyer, 8. Jan. Durch Einbruchdiebstahl wurden in letzter Zeit aus einer Reihe der Pfalzwerke von dort gelagerten Benzinleitungen aus Blei größere Teile gestohlen. Der Diebstahl, der erst jetzt von dem Eigentümer der Kriminalpolizei gemeldet wurde, konnte sofort aufgeklärt und die Täter ermittelt werden. Als Täter kommen in Frage Richard Gerlach und Ludwig Stegmann von Speyer. Das gestohlene Blei, insgesamt 533 Zentner konnten bei zwei hiesigen Weidenern, Weidener und Loos, beschlagnahmt werden. Diese hatten den Dieben das Blei mit 2200 M. bezahlt.

Frankenthal, 8. Jan. Der Polizeioberkommissar a. D. Philipp Kuler von hier wurde im Auftrage der bayerischen politischen Polizei in Schutzhaft genommen. — Ferner wurde der Fuhrmann Georg Merz von hier wegen Verleumdung der Reichsregierung festgenommen und in das Landgerichtselbändig eingeliefert.

Edenkoben, 8. Jan. Als Schädlinge der Volksgemeinschaft wurden vier Personen aus Andringen in Schutzhaft genommen, darunter drei Frauen.

Aufgeklärter Großschmuggel

Speyer, 8. Jan. Die Zollfahndungsabteilung der Kriminalpolizei Speyer ist wiederum einem Großschmuggel auf die Spur gekommen, wobei es sich um Schinkenkonserven und Delikatessenwaren handelt. Die seit längerer Zeit in großen Mengen bei Speyer über die Zollgrenze geschmuggelt wurden. Im Speyerer Sammellager der Schmugglergesellschaft wurden zwei Zentner Waren beschlagnahmt. Zwei Auftragsgeber, hiesige Händler, wurden verhaftet.

Frankfurt a. M., 8. Jan. In Frankfurt bringt die Sondergruppe West jeden Samstag abend 10-10 Uhr aus Frankfurt eine Zeitung 'Umschau', die sich jenseits mit den so dringend gewordenen Fragen des Saargebietes befaßt wird. Ursprünglich wird am 8. Januar abends 9 Uhr diese Zeitung 'Umschau' des drohenden Dienstes über die Sender der Gruppe West geben.

Was hören wir?

Dienstag, 9. Januar

- Sendergruppe West**
(Stuttgart - Frankfurt - Köln)
- 6.00: Morgensonne (Schallpl.) - 7.15: Nachmittags (Schallpl.) - 8.15: Mittags (Schallpl.) - 9.15: Mittags (Schallpl.) - 10.15: Mittags (Schallpl.) - 11.15: Mittags (Schallpl.) - 12.15: Mittags (Schallpl.) - 13.15: Mittags (Schallpl.) - 14.15: Mittags (Schallpl.) - 15.15: Mittags (Schallpl.) - 16.15: Mittags (Schallpl.) - 17.15: Mittags (Schallpl.) - 18.15: Mittags (Schallpl.) - 19.15: Mittags (Schallpl.) - 20.15: Mittags (Schallpl.) - 21.15: Mittags (Schallpl.) - 22.15: Mittags (Schallpl.) - 23.15: Mittags (Schallpl.) - 24.15: Mittags (Schallpl.)
- Stuttgarter**
- 6.00: Stuttgarter - 7.15: Stuttgarter - 8.15: Stuttgarter - 9.15: Stuttgarter - 10.15: Stuttgarter - 11.15: Stuttgarter - 12.15: Stuttgarter - 13.15: Stuttgarter - 14.15: Stuttgarter - 15.15: Stuttgarter - 16.15: Stuttgarter - 17.15: Stuttgarter - 18.15: Stuttgarter - 19.15: Stuttgarter - 20.15: Stuttgarter - 21.15: Stuttgarter - 22.15: Stuttgarter - 23.15: Stuttgarter - 24.15: Stuttgarter

Pyramidon Die neue Taschenpackung zu 20 Tabletten à 0,3 g

Verwaltungsraissung der BIZ

Die BIZ hat in ihrer 30. Sitzung der Verwaltungsrat der BIZ...

Teha-Bau AG. in Mannheim

Die T. B. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Die T. B. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Die T. B. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Die T. B. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Die T. B. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Die T. B. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Ehaph AG. Köln

Die E. A. in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Die BIZ hat in ihrer 30. Sitzung der Verwaltungsrat...

Die BIZ hat in ihrer 30. Sitzung der Verwaltungsrat...

Schwankender Börsen-Wochenbeginn

Zurückhaltung von Publikum und Kulisse / Aktien im Verlaufe nachgebend

Mannheim freundlich

Zu dem neuen Woche war die Tendenz am Aktienmarkt...

Kaufkraft behauptet

Zum Wochenbeginn eröffnete die Börse nach einem...

Am Montagmarkt hielt die freundliche Grundstimmung...

Auflebendes Renteninteresse in Berlin

Die Börse war zum Wochenbeginn wieder übermäßig...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Zu den in der 1000. Sitzung und 1750. A. B. durch...

Kleines Produktengeschäft

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Die Kleinfabrikanten haben sich in Berlin...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns: Mannheimer Effektenbörse, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transport-Aktien, Berliner Börse, Londoner Metallbörse, Berliner Devisen, Süßiger Devisenmarkt, Fortlaufende Notierungen (Schluß), and Freiverkehrskurse.

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet, unser langjähriger Angestellter, Herr

Albert Klebes

im 34. Lebensjahre. Wir beklagen den frühen Heimgang dieses befähigten Mitarbeiters, dessen lauterer Charakter unsere besondere Wertschätzung hatte. Ein bleibendes Andenken ist ihm bei uns gesichert. Mannheim, den 8. Januar 1934.

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Mannheim.**

Unser langjähriger, lieber Kollege, Herr

Albert Klebes

ist nach kurzem Krankenlager, gänzlich unerwartet, plötzlich von uns geschieden. Schmerzlich berührt trauern wir mit seinen Angehörigen an der Bahre dieses treuen, stets hilfsbereiten, lieben Menschen, dessen Verlust uns allen nahe geht. Seine hohen Charaktereigenschaften sichern ihm ein bleibendes treues Gedenken. Möge ihm die Erde leicht sein. Mannheim, den 8. Januar 1934

**Die Angestellten der
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Mannheim**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzlich-gute Mutter, Frau

Anna Lorinser

geb. Bächler plötzlich und unerwartet heute morgen zu sich zu rufen. Mannheim (Rheinwillenstr. 4), den 7. Januar 1934. In tiefer Trauer: Frau Hilda Ziegler geb. Lorinser, Frau Paula Eckstein geb. Lorinser, Gustav Ziegler, Dr. Frh Eckstein

Beerdigung Mittwoch, den 10. Januar, 14½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Heute morgen 8 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser Jüngstgeborener, edler Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Schwager, Herr

Otto Ruhe sen.

im Alter von 58 Jahren. Mannheim, den 8. Januar 1934. Im Namen aller Hinterbliebenen In tiefer Trauer: Frau Louise Ruhe, Werner Ruhe u. Frau Emmy geb. Hennesthal und 2 Enkelkinder Otto Ruhe jr. u. Braut Anne Bianchi Luise Ruhe

Familien-Drucksachen
In wenigen Stunden
Druckerei Dr. Haas • R 1, 4-6

Kraftfahrzeug-Reparaturen
Finanziert der Reichspolizeibeamt. R. Berlin, Reichstraße 12, R 10, Mannheim, L. 8, 18.
Tüchtige Mitarbeiter gesucht.

Beteiligungen

Gesucht Beteiligung mit 3000 Mk.
Kampb. u. H. W. Nr. 7 an die Gesellschaft d. Bl. 2/3.

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27651 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Fischer-Piegel

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsgesellschaft
vom 8. Januar 1934:
Die durch den Tod des Verstorbenen entstandene Nachlassenschaft wurde durch die Gesellschaft für die Verwaltung der Nachlassenschaft in der Form von 100 000 Reichsmark herabgesetzt. Durch den gleichen Beschluß wurde an die Gesellschaft der Betrag von 100 000 Reichsmark als Kapitalübertragungsgegenstand übertragen. Die Gesellschaft hat die Verwaltung der Nachlassenschaft übernommen. Die Gesellschaft hat die Verwaltung der Nachlassenschaft übernommen. Die Gesellschaft hat die Verwaltung der Nachlassenschaft übernommen.

**Länderspiel
Deutschland - Ungarn**

Unsere Bemühungen ist es gelungen, noch 40 Eintrittskarten (Schießplatz) zu erhalten. Verkauf ab Dienstag

Neue Mannheimer Zeitung

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tücht. saub. Alleinmädchen
mit guten Kochkenntn. u. (A)hrensorgfältigen, der bei gef. w. in der Reichshauptstadt d. Bl. 2/3.

Reisenden
Koch u. Speisek. u. N. A. 2000 in die Reichshauptstadt.

Junge Frau
mit guten Kochkenntn. u. (A)hrensorgfältigen, der bei gef. w. in der Reichshauptstadt d. Bl. 2/3.

Mietgesuche

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit allen Zubehö. in bester Wohnlage, zum 1. u. 2. oder 1. 4. 34. Aufschreiben an Dr. G. W. 10, Otto-Red-Str. 10, L.

6- bis 7-Zim.-Wohnung
in guter Wohnlage (Oststadt), möbl. mit Zentralheizg., parterre od. 1. Stock, zum 1. April gef. w. Angebots mit Preisangabe unter O W 180 an die Gesellschaft d. Bl.

4-5-Zimmer-Wohnung
in einer oder Zweifamilienhaus, mögl. mit Garage, in bester Wohnlage, für sofort oder später zu mieten gef. w. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Zentrum!

Schöne ruhige 7-Zimmer-Wohnung
mit allen Zubehö. in bester Wohnlage, zum 1. 4. 34. Aufschreiben an Dr. G. W. 10, Otto-Red-Str. 10, L.

C 7, 6, 1
6 Zimmer mit Küche und Bad, ev. auch als 5 zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

6-Zimmer-Wohnung
mit freiem Blick auf d. Friedrichsplatz, zum 1. 4. 34. zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 4. 34. zu verm. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Zentrum!

Schöne ruhige 7-Zimmer-Wohnung
mit allen Zubehö. in bester Wohnlage, zum 1. 4. 34. Aufschreiben an Dr. G. W. 10, Otto-Red-Str. 10, L.

C 7, 6, 1
6 Zimmer mit Küche und Bad, ev. auch als 5 zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

6-Zimmer-Wohnung
mit freiem Blick auf d. Friedrichsplatz, zum 1. 4. 34. zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 4. 34. zu verm. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Zentrum!

Schöne ruhige 7-Zimmer-Wohnung
mit allen Zubehö. in bester Wohnlage, zum 1. 4. 34. Aufschreiben an Dr. G. W. 10, Otto-Red-Str. 10, L.

C 7, 6, 1
6 Zimmer mit Küche und Bad, ev. auch als 5 zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

6-Zimmer-Wohnung
mit freiem Blick auf d. Friedrichsplatz, zum 1. 4. 34. zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 4. 34. zu verm. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Zentrum!

Schöne ruhige 7-Zimmer-Wohnung
mit allen Zubehö. in bester Wohnlage, zum 1. 4. 34. Aufschreiben an Dr. G. W. 10, Otto-Red-Str. 10, L.

C 7, 6, 1
6 Zimmer mit Küche und Bad, ev. auch als 5 zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

6-Zimmer-Wohnung
mit freiem Blick auf d. Friedrichsplatz, zum 1. 4. 34. zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 4. 34. zu verm. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Zentrum!

Schöne ruhige 7-Zimmer-Wohnung
mit allen Zubehö. in bester Wohnlage, zum 1. 4. 34. Aufschreiben an Dr. G. W. 10, Otto-Red-Str. 10, L.

C 7, 6, 1
6 Zimmer mit Küche und Bad, ev. auch als 5 zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

6-Zimmer-Wohnung
mit freiem Blick auf d. Friedrichsplatz, zum 1. 4. 34. zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 4. 34. zu verm. Näheres: Fernsprecher 209 90 oder P. 7, 14, eine Treppe.

Stellengesuche

Chauffeur
36 J., 2 und 25. 5 Jahre Chauffeur gef. w. in der Reichshauptstadt d. Bl. 2/3.

la. Friseur
sucht Stellung in der Reichshauptstadt d. Bl. 2/3.

Zündapp-Motorrad
200 cm. zu verk. w. in der Reichshauptstadt d. Bl. 2/3.

Stellengesuche

Willehaus
3 Wohnungen von 4-5 Zim. Oststadt. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Leeres Zimmer
evtl. od. leerer Kleiner od. großer, in H U 10 an die Gesellschaft d. Bl.

Moderne 2 Zim. u. Küche
in noch nicht bez. Neubau, in einer. Bod. von feinsten. G. u. L. (Staub). Rate 2000,-. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Stellengesuche

Willehaus
3 Wohnungen von 4-5 Zim. Oststadt. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Leeres Zimmer
evtl. od. leerer Kleiner od. großer, in H U 10 an die Gesellschaft d. Bl.

Moderne 2 Zim. u. Küche
in noch nicht bez. Neubau, in einer. Bod. von feinsten. G. u. L. (Staub). Rate 2000,-. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Stellengesuche

Willehaus
3 Wohnungen von 4-5 Zim. Oststadt. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Leeres Zimmer
evtl. od. leerer Kleiner od. großer, in H U 10 an die Gesellschaft d. Bl.

Moderne 2 Zim. u. Küche
in noch nicht bez. Neubau, in einer. Bod. von feinsten. G. u. L. (Staub). Rate 2000,-. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Stellengesuche

Willehaus
3 Wohnungen von 4-5 Zim. Oststadt. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Leeres Zimmer
evtl. od. leerer Kleiner od. großer, in H U 10 an die Gesellschaft d. Bl.

Moderne 2 Zim. u. Küche
in noch nicht bez. Neubau, in einer. Bod. von feinsten. G. u. L. (Staub). Rate 2000,-. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Stellengesuche

Willehaus
3 Wohnungen von 4-5 Zim. Oststadt. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Leeres Zimmer
evtl. od. leerer Kleiner od. großer, in H U 10 an die Gesellschaft d. Bl.

Moderne 2 Zim. u. Küche
in noch nicht bez. Neubau, in einer. Bod. von feinsten. G. u. L. (Staub). Rate 2000,-. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Stellengesuche

Willehaus
3 Wohnungen von 4-5 Zim. Oststadt. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.

Leeres Zimmer
evtl. od. leerer Kleiner od. großer, in H U 10 an die Gesellschaft d. Bl.

Moderne 2 Zim. u. Küche
in noch nicht bez. Neubau, in einer. Bod. von feinsten. G. u. L. (Staub). Rate 2000,-. Aufschreiben mit Preis u. näheren Angaben unter H V 5 an die Gesellschaft d. Bl.